

Wie sich das Pflanzenmaterial, das an den Eisgebilden haftete, mit diesen verbinden konnte, läßt sich nur vermuten. M. E. ist auszuschließen, daß die Pflanzenteile von der Wasseroberfläche aufgenommen wurden, da der Schwanz die Wasseroberfläche bei der Nahrungsaufnahme nur kurz berührte (bei einer Aufnahmegeschwindigkeit von 80 Bildern pro Sekunde ca. 5–8 Bilder). Das Pflanzenmaterial muß deshalb auf andere Weise an die Eisgebilde gelangt sein. Ich kann mir dies nur so erklären, daß die mit Eisgebilde belasteten Rauchschnalben, wenn sie während ihrer anstrengenden Flüge eine Pause einlegten, auf ihrem Ruheplatz den Schwanz nicht waagrecht halten konnten, sondern dieser, wie beim Fliegen, fast senkrecht nach unten hing, so daß er mit Pflanzenmaterial (Gräser, Halme etc.) in Berührung kam und diese dann sofort an den Eisgebilden festfrozen. Beim Abfliegen rissen sie dann das Pflanzenmaterial ab, was allerdings einiger Anstrengungen bedurfte. Dieses Pflanzenmaterial behinderte dann die Rauchschnalbe im Fluge neben dem Eisgebilde noch zusätzlich.

Es gelang mir, von einigen Rauchschnalben, die sich in meiner unmittelbaren Nähe befanden, mit einer Super-8-Filmkamera einige Filmaufnahmen zu machen, so daß ein Beleg über den beschriebenen Sachverhalt vorhanden ist. Da der Kälteeinbruch am 12. und am 13. 4. 86 ganz Mitteleuropa in Mitleidenschaft zog, wäre es interessant, ob nicht in anderen Gebieten ähnliche Beobachtungen gemacht wurden.

Andreas Müller, Höllriegelskreuther Weg 18, 8021 Baierbrunn-Buchenhain

Die Rohrdommel *Botaurus stellaris* brütet 1986 erstmals am Großen Nassanger Weiher/Trieb

Bisher gibt es für den Obermain-Raum keinen Nachweis über ein Brüten der Rohrdommel. Lediglich aus der angrenzenden Coburger Region stammt ein Datum aus Thann bei Neustadt für das Jahr 1918 (Wüst, 1979: Avifauna Bavariae. Geiselberger, Altötting).

Aus neuerer Zeit datieren zwei Beobachtungen bzgl. des Oberen Maintals für die Zugzeit 1972 und 1973 (BARNICKEL, et al., 1976: Die Vogelwelt des Coburger Landes I, Jahrbuch Coburger Ld. Stiftung, p. 178). Die Zahl der Beobachtungen stieg dann ab Herbst 1981 sprunghaft an und im Jahr 1983 bestand Brutverdacht für diese Art am Großen Nassanger Weiher. Der Fischteich wird z. Z. extensiv genutzt, hat eine Größe von ca. 15 ha und ist zu einem Drittel total verschilft. Der Weiher wird im Norden von einem kleineren aufgelassenen Fischteich und einem stillgelegten, ausge-

beuteten Baggerloch eingegrenzt, die beide teilweise üppigen Schilfbestand aufweisen.

Ein rufendes ♂ wurde vom 7. 4. bis max. 6. 6. verhört, wobei zumindest am 19. 4. 2 Ex. erkannt werden konnten. Allerdings konnten während dieser Zeit und später typische Nahrungsflüge nicht festgestellt werden. Nachdem die Rohrdommel dann 1984 und 1985 am „Nassanger“ fehlte – bedingt durch teilweises Ausmähen des Schilfgürtels –, konnte die Art 1986 erstmals am 14. 5. fliegend erkannt werden. Weitere Bestätigungen von nahrungsflegenden Ex. zwischen den Teichen am 17. 6., 22. 6., 6. 7., 10. 7., 12. 7., 15. 7. und 19. 7. Am 10. 7. gelang der Nachweis einer erfolgreichen Brut durch die Beobachtung von 2 juv., die 1 adultes Ex. versorgte.

In der Literatur (WUST, 1979) wird berichtet, daß in Bayern von 1962 bis 1977 keine Bruten gezeitigt wurden. Erst für 1978 wird ein Nachweis aus Mittelfranken angeführt.

BANDORF & LAUBENDER (Die Vogelwelt zwischen Steigerwald und Rhön. Bd. 1, p. 223 ff, 1982. Schriftenreihe des LBV, Münnerstadt) berichten allerdings von Nachweisen für 1968, 1970 und 1971 in Unterfranken. Später scheint das Brutvorkommen erloschen zu sein. BEZZEL et al. (Arbeitsatlas der Brutvögel Bayerns, 1980. Kilda-Verlag, Greven) schreiben: „Nach 1977 ist uns nur ein Nachweis einer erfolgreichen Brut bekannt geworden. Ob die Art derzeit in Bayern jährlich brütet, ist durchaus fraglich.“

Eventuell stehen unsere Ansiedlungen in Zusammenhang mit den Bestandsentwicklungen im Mohrhofer Weihergebiet/Höchstadt.

Leider ist der Nassanger Weiher, ein mit über 100 Brutvogelarten (davon über 20 Rote-Liste-Arten) regional bedeutendes Brutgebiet im Ldkr. Lichtenfels, extrem gefährdet. Auf Dammhöhe, exakt die drei Wasserflächen zerteilend, in ca. 100 m Trassenbreite, wird hier die B 173 hindurchgeplant. Bleibt nur zu hoffen, daß die staatlichen Genehmigungsbehörden dem Naturschutz diesmal den Zuschlag geben.

Gerd Glätzer, Schlesierstraße 6, 8621 Hochstadt
Norbert Theiß, Am Weinberg 27, 8624 Ebersdorf

Durchzug von 11 Brandseeschwalben *Sterna sandvicensis* am Feringasee bei München

Am 2. 8. 86 hielten sich am Feringasee, ca. 5 km SW des Ismaninger Speichersees, für kurze Zeit 11 Brandseeschwalben auf. Die Vögel kamen gegen 19.30 Uhr in dicht geschlossenem Trupp unter ständigem Rufen („kirrek“) anscheinend aus WSW an den See. Die Gruppe löste sich auf und die

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Ornithologischer Anzeiger](#)

Jahr/Year: 1986

Band/Volume: [25_2-3](#)

Autor(en)/Author(s): Glätzer Gerd, Theiß Norbert

Artikel/Article: [Die Rohrdommel *Botaurus stellaris* brütet 1986 erstmals am Großen Nassanger Weiher/Trieb 238-239](#)